

ZUKUNFT GRÜNTEN

Initiative „Wir für den Berg“

Was wir nicht sind:

Wir sind keine ‚Retter‘ des Grünten (der muss von niemand ‚gerettet‘ werden). Wir sind keine Weltverbesserer und keine Waldvernichter. Wir haben kein Interesse an juristischen Spitzfindigkeiten und Auseinandersetzungen im Dorf. Wir plädieren weder für Massentourismus, Rummelplatz auf dem Grünten noch für Verkehrschaos.

Wer sind wir?

Wir sind Bürger aus dem Gemeindegebiet Rettenberg, die hier wohnen und/oder arbeiten. Es gibt bei uns keinen Verein oder eine ähnliche Konstellation – bei uns kann jeder mitmachen, der ein grundsätzlicher Befürworter des von der Familie Hagenauer geplanten Grüntenprojektes ist.

Was wollen wir?

Ganz wichtig: Wir wollen keine Konfrontation, wir wollen Aufklärung und Information über das geplante Grüntenprojekt an alle Interessierten weitergeben und die Diskussion um Pro & Contra konstruktiv führen, so dass am Ende des Tages ein gutes Ergebnis für das Allgäu aber auch für uns Rettenberger Bürger herauskommt.

Das Allgäu ist eine Tourismusregion (das wird wohl niemand leugnen) und von diesem Tourismus leben wir alle hier in unterschiedlichem Ausmaß. Die einen mehr, die anderen weniger. Tourismus ist sicher nicht alles – aber ohne Tourismus ist alles nichts!

Und wir hätten diese schöne Tourismusedwicklung nicht ohne Königsschlösser, ohne Fellhorn- und Nebelhornbahnen, ohne Wonnemar, ohne Rad- und Wanderwegerschließung oder ohne Alpsee-Bergwelt. Dazu waren in jedem Einzelfall Eingriffe in die ‚ursprüngliche‘ Natur notwendig, aber deswegen verläuft der ganze Tourismus im Allgäu in geregelten Bahnen und selbst Orte wie Hohenschwangau haben die Verkehrsprobleme der Besucherströme perfekt geregelt.

Jede touristische Destination lebt von attraktiven Ausflugszielen!

Wir haben jetzt die historische Chance, dass eine einheimische Familie, die auch in der Gemeinde wohnt, am Grünten so eine touristische Attraktion für Sommer und Winter verwirklichen will. Hierfür will die Familie 30 Millionen Euro investieren. Die Finanzierung wird nachweislich von der BTV – Vier Länder Bank bestätigt bestätigt. Die Pläne für die Trassenführung der Lifтанlagen sind für jedermann einsehbar – die Familie ist offen für Anregungen. Und das Beste: Die Familie Hagenauer beweist seit fast zwei Jahrzehnten mit dem erfolgreichen Betrieb der Alpsee-Bergwelt, dass sie dieses Geschäft beherrscht.

Die Familie Hagenauer sucht im Dialog mit der Grüntenalp-Genossenschaft, mit den betroffenen Wald- und Grundbesitzern, der Gemeinde Rettenberg und natürlich auch dem Landratsamt machbare Lösungen für das geplante Grünten-Projekt. Hier sind letztlich Kompromisse und vertragliche Regelungen erforderlich, damit dieses Projekt auch auf einer soliden Basis gestartet werden kann.

Durch unsere Initiative wollen wir:

- Die Familie Hagenauer in ihrem Vorhaben moralisch unterstützen
- Dem gesamten Allgäu, aber vor allem den Gemeindegürgern zeigen, dass es in Rettenberg nicht nur Gegner des Projektes gibt, sondern auch viele Befürworter
- Den Dialog innerhalb der Gemeinde suchen, Fragen zu diesem Projekt möglichst sachlich zu klären und auf diese Art und Weise der vielen persönlichen Gespräche auch versuchen, die bereits entstandenen emotionalen Gräben wieder zu glätten.

Wir freuen uns, wenn auch Du bei uns mitmachst! Jede Unterstützung ist wichtig! Komm‘ zu unseren Versammlungen und hinterlasse deine e-mail-Adresse, dann können wir dich immer aktuell informieren.

„Nur wirtschaftlich gesunde Betriebe im Tal können die Alpen auch in Zukunft erhalten“

Robert & Vreni Jörg – Höfleealp

Wir führen unseren Familienbetrieb nun in der fünften Generation und dieser war schon immer einem stetigen Wandel unterzogen.

Auch wir wollen unseren Betrieb guten Gewissens an die nächste Generation weitergeben.

Mit dem Beginn der Grünenlifte Anfang der 60er Jahre kam der Tourismus ins Dorf und viele verdienten sich am Lift und mit eigenen Gästebetten ein Zubrot. Bis zu 40 Personen, darunter auch Landwirte, waren hier beschäftigt. Viele Handwerksbetriebe, Bäcker, Metzger, sowie eine Tankstelle, Edeka, Gasthäuser als auch andere touristische Einrichtungen sicherten sich hier ihr Einkommen. Es entstanden Arbeitsplätze!

Seit dem Jahr 2000 bewirten wir zusätzlich Skigäste auf der Terrasse unserer Berghütte. Unser zweites Standbein ist erschaffen. Alternativ könnte man auch die Anzahl der Kühe erhöhen.

Nun haben wir die Chance auf eine naturverträgliche Erneuerung der Lifтанlage mit Sommerbetrieb. Das alles spielt sich nur auf einer Fläche von 5% am Grünen ab:

1. aus 7 Liften werden 3 Lifte
2. Aus Dieselmotoren werden Elektromotoren
3. Aus 7,5 km Liftkilometer werden 5 km

Die Wanderwege werden ausgebaut und vom Vieh abgezäunt. Die Touristen werden gezielt auf Wanderwege geführt.

So erhält auch das Wild seine Ruheräume wieder zurück.

Die gepflegte Alpwirtschaft mit all ihren kräuterreichen Wiesen ist entstanden aus bäuerlicher Hand! Doch nur wirtschaftlich gesunde Talbetriebe können die Alpen auch in Zukunft beschlagen, pflegen und von der Verbuschung freihalten!

Was die angebliche Abholzung anbelangt möchte darauf hinweisen, dass auf der gesamten Strecke bereits Rückewege über die BWO beantragt wurden. Diese werden unabhängig vom Grünen Projekt realisiert werden, da nur ein anfahrbarer Wald auch gepflegt werden kann!

In diesem Sinne auf ein gutes Miteinander

„Das Grünenprojekt ermöglicht endlich einen gelenkten Tourismus“

Pauli Mayr - Alpmeister der Alpe Moosbach I

In den Medien oder im Internet wird beim neuen Grünenprojekt häufig berichtet, dass angeblich ganze Wälder gerodet werden sollen. Die Alpe Moosbach I bewirtschaftet einen großen Teil der Wälder und Alpflächen, über die die neue Bahn und der Gleiter gehen werden.

Die Alpe Moosbach I liegt direkt oberhalb der Jörg-Alpe an der Mittelstation. Als 1908 die Alpe vom früheren Besitzer an uns übergegangen ist, waren die Flächen nahezu abgeholzt. Die wurden dann bis 1911 von unserem Alpverband wieder als Nutzwald mit Fichten aufgeforstet. Heute ist der Bestand hundert Jahre alt und hiebreif, also fertig zum Holzen. Ich schätze, dass in unseren und den angrenzenden Wäldern in den vergangenen zehn bis zwölf Jahren ca. 600 Kubikmeter Holz gewonnen wurde. Das entspricht etwa 400 bis 500 Bäumen. Wenn der Gleiter und die Gondelbahn für den Sommerbetrieb gebaut werden, werden dafür in unserm Wald ca. 70 bis 80 Bäume gefällt. Wir planen im kommenden Jahr deshalb auch größere Holzfallarbeiten. Dies machen wir auch unabhängig davon, ob die Familie Hagenauer die GrünenBergwelt umsetzt oder nicht.

Dafür müssen wir einen Fahrweg ins Holz anlegen. Dieser ist auch bereits genehmigt, kann aber nicht von Wanderern genutzt werden.

In den Gesprächen mit der Familie Hagenauer, haben wir gemeinsam ein Wegekonzept erarbeitet. Der für das Projekt geplante Weg von der Höfle-Alp zur Grünenhütte kann von uns für die Holzfallarbeiten genutzt werden und steht gleichzeitig allen Wanderern zur Verfügung.

Dieser neue Wanderweg hätte für uns aber noch einen weiteren sehr wichtigen Vorteil. Früher gab es nämlich bereits einen schmalen Fahrweg von der Jörgalpe bis zur Grüntenhütte. Der wurde für den Transport mit Esel oder Ross genutzt. Wenn man genau hinsieht, kann man heute noch Abschnitte davon sehen. Der Weg wurde jedoch nicht weiter gepflegt. Ab den 70er Jahren begannen die Wanderer nicht mehr diesen Weg zu nutzen, sondern gerade aus an unserer Alpe vorbei, hoch zu laufen. Das sind aber unsere Alpweiden fürs Vieh im Sommer. Jeder der schon einmal auf dem Grünten war, kennt bestimmt die über die Jahre tief ausgewaschenen Trampelpfade hoch zur Grüntenhütte. Aus diesem Grund würden wir uns sehr freuen, wenn wir zusammen mit der Familie Hagenauer einen neuen Wanderweg anlegen könnten. Wir wollen, dass die Leute dort wieder zentral auf den Weg geleitet werden, damit unsere Alpweiden wieder renaturiert werden können. Deshalb hat unser Alpverband einstimmig für das Projekt gestimmt.

Mit dem Winterbetrieb hatten wir seit der Lift in Kranzegg besteht keine Probleme. Auch die Beschneigung ist für uns positiv, da der zusätzliche Schnee unsere Weidflächen vor den Abfahrten der Tourengeher, Skifahrer und Pistenraupen schützt. Der Schnee schmilzt auf den beschneiten Flächen zwar ein bisschen langsamer, aber ein paar Tage später kann man keinen Unterschied zu den unbeschneiten Flächen feststellen.

„Familienunternehmen ticken anders“

Herbert Zötler - 66 Jahre, Familien-Unternehmer in der 20. Bräu-Generation

Die Familie Hagenauer aus Freidorf (Gemeinde Rettenberg) hat 2019 vom Insolvenzverwalter der alten Grüntenlifte und von der Familie Prinzing die bisherigen Lifтанlagen und die dazu gehörigen Grundstücke (einschl. darauf beruhender Nutzungsrechte) käuflich erworben.

Die Familie Hagenauer ist eine Unternehmerfamilie aus unserer Gemeinde. Seit vielen Jahren führt sie mit dem Betrieb der AlpseeBergwelt den Nachweis, dass sie solche touristischen Anlagen erfolgreich betreiben kann. Für die geplante GrüntenBergwelt hat die Familie ein sehr überlegtes zukunftsfähiges Konzept vorgelegt, das seit Monaten zusammen mit allen betroffenen Grundstücksbesitzern und Fachkreisen diskutiert und auch immer wieder konstruktiv abgeändert wird. Dieses touristische Projekt ist auch mit Fachleuten aus der Verkehrsplanung und der technischen Lifтанlagenplanung untersucht und untermauert worden; ebenso liegt ein tragfähiges Nachhaltigkeitskonzept vor.

Auf Grundlage ihrer unternehmerischen Erfahrung hat die Familie Hagenauer auch mit der BTV – Vier Länder Bank bestätigt einen seriösen und kompetenten Finanzpartner an der Seite, der dieses Projekt mit 30 Mio. Euro Investitionssumme finanziert.

Wie jedes Unternehmen muss diese Investition durch ein tragfähiges Geschäftsmodell verdient und an die Bank zurück bezahlt werden. Hierzu bedarf es einer ganzjährigen Nutzung der geplanten Gondelanlagen, verbunden mit einer Sommerattraktion durch den sog. Rollglider. Hier entstehen außerdem ganzjährig viele neue Arbeitsplätze für unsere Kinder! Viele ältere Menschen, Familien mit kleinen Kindern, aber auch behinderte Menschen, kommen erstmals in den Genuss, diese herrliche Rundumsicht auf dem Grünten zu genießen.

Jedes Familien-Unternehmen denkt und plant zwangsläufig langfristig – das Ziel ist immer, den Betrieb gut erhalten an die nächste Generation weiter zugeben. Anders wie bei anonymen Investoren, beispielsweise in der Rechtsform einer Aktiengesellschaft, wo der gut bezahlte Vorstand immer nur für drei Jahre die Verantwortung übernimmt, tickt ein Familien-Unternehmer komplett anders. Hier geht es immer um langfristige Verträge, Investitionen und Überlegungen – hier denkt man generationen-übergreifend. Und mit dieser Art zu Wirtschaften ist immer ein „Miteinander“ verbunden, mit der Region und der Natur, mit den Menschen und natürlich auch mit den Kunden. Denn die kommen im Winter und Sommer nur dann immer wieder an den Grünten, wenn das angebotene Leistungspaket passt.

Und deshalb sind wir als Befürworter des Grünten-Projektes froh und stolz, eine so engagierte und selbstkritische Unternehmer-Familie in unserer Gemeinde zu haben, die so viel Geld in ein touristisches Projekt investieren will, von dem die gesamte Voralpenregion nachhaltig profitieren wird. Es ist ein mutiges Projekt (Stichwort Klimaveränderung) und es geht um viel Geld – deshalb unterstützen wir die Familie Hagenauer!

„Es muss unser aller Ziel sein, die Menschen und die Freizeitsportler mit einem guten Wegenetz und Leitsystemen wieder in Bahnen zu lenken“

Eduard Jörg - Jagdpächter von 1998 bis 2010

Ich hatte 12 Jahre, von 1998 bis 2010 die Rettenberger Jagd am Grünten gepachtet und hatte schon seit 1986 einen Begehungsschein für dieses Jagdgebiet. Um den Wald zu schützen und die Wildbestände zu regulieren, wird uns Jägern genau vorgeschrieben, wie viel Stück Rot-, und Gemswild wir in einem Jahr schießen müssen. Das war leider oft mehr, als ich damals als Jäger für vertretbar hielt. Das schöne an der Jagd ist jedoch nicht das Schießen, sondern die Arbeit in der Natur. Wir beobachten die Gesundheit des Wilds, wir füttern das Wild im Winter und wir leisten viel Aufklärungsarbeit, damit die Tiere möglichst ungestört leben können.

Gerade Aufklärungsarbeit war immer ein großes Thema. Wie oft bin ich in den frühen Morgenstunden, spät am Abend oder sogar schon in der Dunkelheit Freizeitsportlern, im Sommer, wie im Winter, mitten im Revier (nicht auf Wanderwegen) begegnet. Wir Jäger können euch ein Lied davon singen. In vielen Gesprächen mit diesen Naturfreunden konnte ich hoffentlich ein bisschen zum Bewusstsein beitragen, wie wichtig ein gelenkter Freizeitsport am Berg für das Wild ist. Die Bemühungen der Gemeinde und verschiedener Naturverbände haben in dieser Zeit jedoch nicht sehr viel geholfen. Es ist sogar schlimmer geworden, denn seit einigen Jahren ist es, gerade unter den Jungen, chic im Sommer auf dem Grüntengipfel (FFH-Gebiet!!!) zu campen .

Ich kann nicht verstehen, wie man als Freund der Natur fordern kann, dass am Grünten doch bitte alles so bleiben soll, wie es bisher war. Damit tut man der Tierwelt bestimmt keinen Gefallen.

Es muss unser aller Ziel sein, die Menschen und die Freizeitsportler mit einem guten Wegenetz und Leitsystemen wieder in Bahnen zu lenken.

„Das Allgäu ist keine Region des Massentourismus“

Bernhard Joachim - Geschäftsführer Allgäu GmbH | Geschäftsführer Tourismusverband Allgäu/ Bayerisch- Schwaben | Geschäftsführer Allgäu Tirol Bergwelt GmbH

Tourismus im Allgäu ist geprägt von Urlaubsreisenden und Tagesgästen. Beide Gruppen tragen zu etwa 50% zur Gesamtwertschöpfung durch den Tourismus bei. Jeder Urlaubsgast wird während seines Aufenthaltes im Allgäu auch zum Tagesgast, wenn er einen Ausflug unternimmt, genauso wie Tagesgäste aus Schwaben, Bayern oder auch Einheimische aus Kempten, Memmingen und dem gesamten Allgäu.

Dennoch ist das Allgäu keine Region in der es Massentourismus wie beispielsweise an touristischen Hotspots wie Großstädten (Barcelona), außergewöhnlichen Orten (Venedig) oder den Sonnenstränden an Mittelmeer und Adria gibt. Tourismus im Allgäu ist geprägt durch Nachhaltigkeit, Naturerlebnis, großer Regionalität und großer Zukunftsverantwortung der Tourismusakteure vor Ort und im gesamten Allgäu.

Die Pläne zur Sanierung der bestehenden Liftanlagen am Grünten unterstreichen diese Haltung in hohem Maße. Es wird für den Winterbetrieb kein Quadratmeter Piste neu gebaut. Die Pistenfläche wird sogar durch den Wegfall des Gipfelflittes verringert. Die bisherigen 7 Altanlagen mit äußerst abgasintensiven Dieselmotoren werden komplett abgebaut und durch lediglich 2 moderne, mit Elektromotoren betriebene, Neuanlagen ersetzt – hinzu kommt noch ein kurzer Tellerlift für Kinder und Skianfänger.

Neu ist die Entwicklung zur Sommernutzung. Das Konzept ist hier geprägt durch ein gut entwickeltes Besucherlenkungskonzept, welches Wanderer und Radfahrer auf ein saniertes und in großen Teilen reduziertes Wanderwege- und Radlernetz leitet. Hinzukommt, dass die Sommerbahn allen Anforderungen der Barrierefreiheit erfüllt, dies ist im Allgäu vorbildlich und wird neuester Stand sein.

Das vorliegende Grüntenkonzept wird somit im Sommer und Winter für Einheimische und Gäste wieder ein hervorragendes Berg- und Skierlebnis bieten und somit zur bekannten Erlebnisvielfalt im Allgäu beitragen. Gerade diese Erlebnisvielfalt ist die Basis für einen weiteren erfolgreichen Tourismus, welcher jedem Im Allgäu, Bürgerinnen und Bürger einen großen Teil von Wohlstand, Lebensqualität und Heimatverbundenheit gibt.

„Gelenkter Tourismus und Alpwirtschaft gehen Hand in Hand“

Franz Zeller - 57 Jahre, Biobauer | Michael Zeller - 29 Jahre, Jungbauer

Einen Teil unserer Flächen bewirtschaften wir am Grünen. Wir sehen durch das Projekt keine Eingriffe in unsere Land- und Alpwirtschaft, weil die Alpwege durch eine gut geplante Besucherlenkung befahrbar bleiben, auch die Beweidung können wir wie gewohnt fortführen.

Dazu hat es schon im frühen Stadium des Projekts Gespräche mit der Familie Hagenauer gegeben und es wurden einvernehmliche Lösungen gefunden. Wir haben Martin und Sabine Hagenauer als kompromissbereite Gesprächspartner erlebt, die ihre Planung zugunsten betrieblicher Notwendigkeiten anpassen. Beide stammen aus Landwirtschaftsfamilien und möchten der kleinstrukturierten Landwirtschaft den Rücken stärken anstatt umgekehrt.

Dazu ist es allerdings von Vorteil, MIT den Hagenauers zu reden, anstatt nur ÜBER sie :)

Die Einbindung der ansässigen Landwirte und Älpler in das Projekt ist enorm wichtig, schließlich sind wir es, die unsere schöne und artenreiche Kulturlandschaft entsprechend pflegen – ein Arbeitsaufwand, der oft als selbstverständlich gesehen wird.

Einen durchdachten und sinnvoll gelenkten Tourismus am Grünen sehen wir als Chance für die nächste Generation. Over-Tourism kann natürlich nicht das Ziel sein. Doch ausbleibende Touristen lassen Dörfer „ausbluten“, die Jungen wandern ab wegen fehlender Arbeitsplätze. Auch Arbeitsplätze die in zweiter Reihe vom Tourismus leben (z. B. Bäcker, Handwerksbetriebe...) sind bedroht. Die Gefahr besteht, dass reiche Nichtallgäuer unsere Berge als ihr Feriendomizil kaufen!

„Unsere Jugend soll eine touristische Zukunft in der Gemeinde Rettenberg haben“

Ernst & Claudia Kleinheinz - ehem. Wirtsleute Grüntenhütte, heute Berggasthof Kranzegg

Ich bin seit 45 Jahren Bergwirt am Grünen und somit „Längstdienender“! Meine Frau Claudia und ich bewirtschaften seit 1983 den Berggasthof Kranzegg. Von 1974 bis 1989 war ich Hüttenwirt auf der Grüntenhütte. In all diesen Jahren konnte ich den Tourismus in Rettenberg mit allen Höhen und Tiefen direkt miterleben.

Die zwei Winter, in welchen die Grüntenlifts still standen, waren für uns mit großem Abstand (wir hatten in diesen Jahren auch sehr milde Winter) die wirtschaftlich schwierigsten. Wir konnten uns nur knapp über Wasser halten in dem wir die Übernachtungszahlen zu steigern versuchten (Beitritt zu Booking.com). Der Tagesbetrieb kam fast total zum Erliegen. Wir konnten mit viel Geschick unser Personal halten.

Es muss jedem klar sein, dass das Projekt „Grünten-Bergwelt“ die letzte Chance für einen Tourismus am Grünen ist. Wenn dieses Projekt nicht kommt, wird der Tourismus in der Gemeinde Rettenberg sehr stark zurückgehen. Die Bettenkapazität bei den Vermietern wird auf jeden Fall weniger. Einen Skibetrieb wie bisher wird es am Grünen nicht mehr geben. Schade um das beliebte Familienskigebiet wenn es in den Dornröschenschlaf verfällt!

Ein Wegfall des Tourismus am Grünen wird sich auch negativ auf die örtliche Gastronomie auswirken. Das heißt Schließung von Gaststätten, was von den Einheimischen und Gästen sicherlich nicht gewollt ist. Um den Winterbetrieb aufrechterhalten zu können ist ein Sommerbetrieb unbedingt nötig. Mit Tourengestern kann nur der Tagestourismus gefördert werden, welcher auch mit viel Verkehr verbunden ist, wie die letzten beiden Winter gezeigt haben. Der Grüntenliftparkplatz hat für die Autos der Tourengänger oft nicht ausgereicht!

Das beste negative Beispiel ist die Absage beim damals geplanten „ATA“. Heute will keiner mehr dagegen gestimmt haben. Die Einwohner vom Oberjoch und der Gemeinde Hindelang sind die Gewinner!

Das befürchtete Verkehrsaufkommen wird sicherlich nicht den Rahmen sprengen. Kranzegg kann aus drei Richtungen angefahren werden, so dass dieser nicht gebündelt ist. Wie oft wurde der Verkehr schon über Rettenberg/Kranzegg umgeleitet, wenn der Jochpass gesperrt war. Das Verkehrsaufkommen wird beim neuen Projekt auf jeden Fall geringer ausfallen als bei dieser Umleitungsstrecke.

Wie hoch ist das Verkehrsaufkommen bei gewissen Events in Kranzegg, welche dann auch noch meist bis weit in die Nacht dauern. Beim Projekt „Grünten-Bergwelt“ ist um 18.00 Uhr Ruhe!

Ich möchte der nachfolgenden Jugend ruhigen Gewissens sagen können; ich habe mein Bestes gegeben, um ihnen die touristische Zukunft in der Gemeinde Rettenberg zu erhalten!

„Wir sind froh, dass eine einheimische Familie investiert“

Anton Rothärmel - 26 Jahre, vierte Generation im Mohrenwirt, Kranzegg

Mein Name ist Anton Rothärmel bin 26 Jahre alt und leite als stellvertretender Geschäftsführer mit meinen Eltern zusammen in der vierten Generation den Mohrenwirt in Kranzegg. Vor einigen Jahren gab es noch sieben Wirtschaften in Kranzegg, die nacheinander fast alle geschlossen haben. Trotzdem habe ich mich entschieden, in die Zukunft unserer Wirtschaft und damit auch in den Standort Kranzegg zu investieren. So haben wir 2017 einen sechsstelligen Betrag in den Umbau unseres Festsaals und die energetische Aufbereitung unseres Hauses investiert. Die Arbeiten wurden überwiegend von Heimischen Betrieben übernommen und ausgeführt. Ich begrüße das Konzept der Familie Hagenauer für die GrüntenBergwelt und das damit verbundene Bekenntnis zu unserer Heimat aus den nachfolgenden Gründen:

- Wir sind froh, dass es noch weitere heimische Familienunternehmen gibt, die das Risiko eines großen Investments auf sich nehmen, um das Allgäu auch in Zukunft als attraktiven Standort zu erhalten. Die Grünten Bergwelt steigert auf nachhaltige Art und Weise die Attraktivität unserer Heimat und schafft gleichzeitig zusätzliche Arbeitsplätze für die einheimische Bevölkerung.
- Das vorgestellte Konzept ermöglicht nachhaltigen Tourismus, der nicht nur die Ansprüche der Touristen und Einheimischen erfüllt, sondern auch dazu beiträgt, zukünftige Entwicklungsmöglichkeiten zu sichern und zu verbessern.
- Als aktiver Jäger lebe ich in großer Verbundenheit zur einheimischen Tier- und Naturwelt. Das Konzept der Grünten Bergwelt gewährleistet einen verantwortungsvollen Umgang mit diesen beiden Bereichen und sorgt somit für deutlich mehr Tier- und Naturschutz als eine unkontrollierte Grüntennutzung, wie sie seit 2017 erfolgt.
- Ich bin der Meinung das der Tourismus unsere Region zu dem gemacht hat was sie ist und wir auch weiter daran arbeiten müssen, den Tourismus zu stärken. Viele Arbeitsplätze in der Region hängen am Tourismus und ohne diesen könnten weder Privatleute, Geschäftstreibende oder Kommunen weiterhin Geld in die Zukunft von uns allen investieren.

„Eine Chance für den alpinen Skisport“

Lothar Köberle - Vorstand SC Rettenberg

Der Skiclub Rettenberg kann auf eine lange erfolgreiche Geschichte an den Grüntenliften zurückblicken. Viele Kinder erlernten am Grünten das Skifahren, einige von Ihnen konnten nationale und internationale Erfolge verbuchen. Die Gründe dafür lagen neben dem großen Engagement von Eltern, Kindern und Trainern vom Skiclub an den hervorragenden Trainingsbedingungen die das Grüntenskigebiet bietet. Mit seinen ideal geneigten Skihängen ist gerade für den Skinachwuchs ein optimales Training möglich.

Auch wurde über viele Jahre am „Grünten Rennhang“ eine sehr gute Infrastruktur mit viel ehrenamtlichem Einsatz vom Skiclub geschaffen. So verfügen wir dort über ein Zielgebäude mit Materiallager und einer vollständig verkabelten Zeitmessung. Das bedeutete einen rationellen Trainingsbetrieb und es war möglich, regionale und überregionale Skirennen von uns und anderen Vereinen auszutragen.

Deshalb unterstützen wir das Vorhaben der Familie Hagenauer die Anlagen am Grünten zu modernisieren.

Um solche moderne Anlagen wirtschaftlich betreiben zu können ist ein Ganzjahresbetrieb unumgänglich. Dies zeigten in der Vergangenheit das „Aus“ für viele Winter Skigebiete in der Gemeinde und im ganzen Allgäu.

Bei allen geführten Diskussionen Pro und Contra, bitte bedenkt, es ist die letzte Chance!

„Zukunft braucht Menschlichkeit“

Aloisia Ritter - 1. Vorsitzende VDK-Ortsverband Rettenberg-Burgberg

Ich als 1. Vorsitzende des VdK OV Rettenberg-Burgberg befürworte dem Umbau der Grüntenlifanlage in dieser Form, wie sie von Fam. Hagenauer an den Infoabenden vorgestellt wurde. Auf meine Anfrage wie die Inklusion umgesetzt werde? Antwort: Hr. Landrat Klotz es werden vom Landratsamt nur Genehmigungen erteilt, wenn die Inklusion umgesetzt wird.

- Ausgezeichnete Behindertenparkplätze.
- Lifanlagen, die so gestaltet werden, um barrierefrei Personen mit Rollstühlen, Gehwagen oder Kinderwagen befördert werden können.
- Barrierefreie Benutzung der Außenanlagen und Gaststättenbereiche im Tal und auf dem Berg.

Es kann nicht sein dass Menschen mit Behinderungen, ob Jung oder Alt, der Zugang oder die Aussicht vom Grüntenbereich verwehrt wird.

„Viele nachgelagerte Branchen sind vom Tourismus im Allgäu abhängig“

Andreas Jörg - mit Familie, 32 Jahre, Jungvermieter in 3. Generation

Bereits meine Großeltern haben in Kranzegg Gäste empfangen. Nachdem meine Eltern diese Tradition fortführten, werde ich deren zwei Ferienwohnungen in Zukunft übernehmen.

Im Internet lese ich immer wieder Kommentare, wie: „den Rettenbergern geht es doch nur ums große Geld“. Das stimmt so einfach nicht. Die meisten Vermieter haben nur zwei bis vier Ferienwohnungen im Haus. Damit wird bestimmt niemand reich. Es ist vielmehr ein kleines Zubrot zum normalen Job, aber es macht Spaß Gäste zu empfangen.

Das verdiente Geld bleibt natürlich nicht nur bei mir. Ich bezahle Steuern und investiere immer wieder in die Wohnungen. Kleine regionale Handwerksbetriebe profitieren dabei. Zum Beispiel die Betriebe eines jungen Elektrikers und der eines jungen Heizungsmonteurs aus meinem Ort.

Auch ich möchte meinen Teil zur Energiewende in Deutschland beitragen. Vor 15 Jahren haben wir deshalb eine Solarthermieanlage installieren lassen. Vor drei Jahren kam endlich die Ölheizung raus. Jetzt heizen wir CO₂-neutral mit Allgäuer Pellets. In Zukunft möchte ich auch, dass unsere Gäste gerne und umweltbewusst bei uns Urlaub machen können. Deshalb ist eine Fotovoltaik für den Rest des Hausdaches bereits geplant. Zum Glück haben wir dafür einen Spezialisten im Dorf. Unser „gefüllter Kühlschrank“-Service, den wir den Gästen anbieten beinhaltet ausschließlich regionale Bio-Produkte, wie z.B. „VonHier“-Produkte oder Brot aus der Dorfbäckerei und Käse von Allgäuer Sennalpen. Auch unsere Gäste schätzen und kaufen diese regionalen Lebensmittel.

Der Tourismus ist also ein wichtiger Stützpfeiler für viele Betriebe und Familien im Allgäu.

Zu argumentieren, der Tourismus verschandle unser Allgäu, wäre doch einfach zu kurz gedacht. Wie sähe das Allgäu ohne Tourismus aus? Ein Blick vom Grüntengipfel könnte eine Antwort geben.

(Im Vordergrund Rettenberg, dahinter das Bosch-Werk)

Verschandelt ein großes Industriegebiet die Landschaft und Natur nicht mehr als es eine Bergbahn tut? Im Gegensatz zu riesigen Industriehallen, versiegelt die Erneuerung der Grüntenlifte so gut wie keine neuen Flächen und bietet dennoch die Grundlage für zahlreiche Arbeitsplätze bei Landwirten, im Tourismus und einer Vielzahl von lokalen Betrieben.

Laut einigen Internetquellen sollen zur GrüntenBergwelt hunderte, ja sogar tausende „neuer“ Tagestouristen kommen, die aus 100 km entfernten Städten anreisen. Das hört sich verständlicherweise schlimm an. Doch was unternähmen die Ausflügler und Familien alternativ? Zuhause bleiben? Schafft die GrüntenBergwelt überhaupt neue Tagestouristen? Könnte es nicht sein, dass, wer einen Ausflug in die Berge plant, dies auch tut? Führt man den Gedanken logisch fort, kann man nicht ernsthaft sagen, dass dieses Projekt hunderte neuer Tagestouristen „erschafft“.

Das Problem des Autofahrens mit Verbrennungsmotor bleibt natürlich. Um dieses Problem zu lösen macht es doch wenig Sinn, das touristische Angebot im Allgäu zu beschneiden. Die Menschen kämen sowieso. Die Lösung kann nur die ganz dringend notwendige Verkehrswende sein!

Eine Busverbindung vom Bahnhof Oy/Mittelberg über Wertach – Kranzegg – Rettenberg – Immenstadt oder Burgberg – Sonthofen existiert bereits. Nur leider fährt der Bus gefühlt dreimal am Tag. Somit ist er verständlicherweise nahezu nutzlos. Das erkennt man daran, dass die Busse meistens komplett leer fahren. Kommt die GrüntenBergwelt, steigt auch die Nachfrage für diese Linien. Und das ist die Grundlage dafür, die Verbindungen in den kommenden Jahren zu wirklich Guten auszubauen.

FRAGEN UND ANTWORTEN

Zum Projekt der Familie Hagenauer gibt es viele Fragen, die oftmals nur in kleinem Rahmen gestellt oder aufgrund von nicht ausreichenden Informationen fehlerhaft oder nicht vollständig beantwortet werden. Wir möchten an dieser Stelle diese Fragen aufgreifen und haben ausführliche Antworten erhalten. Bitte sendet uns gerne weitere Fragen und Anregungen zu. Wir werden versuchen diese dann mit der Familie Hagenauer oder anderen zuständigen Personen zu klären.

Unser Ziel ist es, jedem der es möchte, möglichst viele, komplette und richtige Informationen für seine Meinungsbildung zu beschaffen. Wir sind deshalb dankbar für alle konstruktiven Fragen.

Warum Sommer- und Winterbetrieb?

Wie fast alle Skigebiete im Allgäu wollen wir unseren Gästen auch ein attraktives Angebot im Sommer machen. Unser Ziel ist ein abwechslungsreiches, familienfreundliches und nachhaltiges Natur- und Berg Erlebnis für Einheimische und Urlauber. Immer mehr Menschen verbringen ihre Ferien in Deutschland. Wandern und Berge liegen im Trend. Deshalb wollen wir in der Region und für die Region ein zusätzliches touristisches Angebot schaffen, das echten Mehrwert bringt. Mit nur einer Saison lässt sich zudem ein Bergbahngebiet nicht wirtschaftlich betreiben.

Stichwort: Rummelplatz Grünten. Bis zu 6000 Menschen sollen sich, so ein Kritiker, künftig pro Tag auf dem Berg tummeln?

Die Zahl ist schlichtweg falsch. Vielmehr rechnet man an Spitzentagen im Sommer mit bis zu 2.000 Besuchern. Jedoch würden diese auf wieder hergerichteten, gepflegten und ausgeschilderten Wanderwegen sowie mit der Bergbahn unterwegs sein.

Mehr Besucher bedeuten mehr Belastung für den Grünten?

Schon jetzt verzeichnet der Grünten viele Gäste. Da das bestehende Wegenetz nicht mehr regelmäßig gepflegt werden konnte, sind ausgetretene Stellen und mancherorts Trampelpfade entstanden. Das möchte man mit der Sanierung des Wegenetzes im Umfeld der Bergbahn ändern. Trampelpfade werden zurückgebaut und in Weideflächen umgewandelt. Mit der neuen Bergbahn können zudem jene die Bergwelt genießen, die bisher aufgrund von Handikap, Gehbehinderung oder Krankheit davon ausgeschlossen waren.

Werden neue Wanderwege gebaut?

Nein. Neu geplant ist lediglich ein Weg von der Mittelstation zur Grüntenhütte. Er soll sowohl als Forst- wie als Wirtschaftsweg dienen. Natürlich kann er auch als Wanderweg genutzt werden. Im Winter bildet er die Basis für die Naturrodelbahn.

Werden neue Pisten erschlossen?

Das bekannte und beliebte Pistenangebot am Grünten bleibt weitgehend unverändert. Neue Strecken kommen nicht hinzu. Da der bestehende Gipfelloift ersatzlos abgebaut wird, verringert sich in diesem Bereich das Angebot.

Was wird aus den Skitourengestern?

Selbstverständlich sind Skitourengester am Grünten auch künftig herzlich willkommen. Gemeinsam mit ihnen werden wir Spielregeln entwickeln und festlegen, wo und wann aufgestiegen und abgefahren werden kann und welche Bereiche gemieden werden sollen. Dabei werden auch Fachleute von Jagd und Forst mitwirken. Skitourengester-Abende sind wieder geplant.

Müssen Kletterer weitere Einschränkungen befürchten?

Wir werden unsere Konzepte zum Ausgleich der Baueingriffe so entwickeln, dass daraus für die Kletterer keine zusätzlichen Einschränkungen entstehen.

Entsteht die neue Grünten BergWelt in einem Naturschutzgebiet?

Nein. Die geplante Bergstation der Bahn liegt ja mehr als 200 Höhenmeter unterhalb des Grüntengipfels. Der Bereich, in dem die Anlagen betrieben werden, befindet sich in einem Landschaftsschutzgebiet (LSG), das eine deutlich geringere Schutzkategorie aufweist. Der Gipfelbereich des Grünten ist Teil eines nach europäischer Fauna Flora Habitat Richtlinie ausgewiesenen FFH-Gebiets. Direkt hier angrenzend befindet sich der bisherige Gipfelloift, der jedoch im neuen Konzept ersatzlos beseitigt wird. Die neuen Stationen liegen weit entfernt vom FFH-Gebiet und Bereichen der Schutzzone C des Bayerischen Alpenplans.

Wird die Vogelwelt durch die neuen Anlagen zusätzlich stark belastet?

Im Gegenteil. Zurzeit besteht für Vögel ein hohes Unfallrisiko durch Kollisionen mit den vielen dünnen Seilen der vorhandenen sieben Altanlagen. Einer dieser Lifte steht jetzt entlang eines Grates, was für die Tiere zusätzlich sehr problematisch ist. Diese Anlage und alle anderen werden ersatzlos entfernt. Die neuen Lifte und auch die Walderlebnisbahn werden von Fachleuten so geplant, dass es für Vögel kein Kollisionsrisiko mehr gibt.

Kommt es am Grünten zu einer zusätzlichen CO2-Belastung?

Keineswegs. Bisher sind am Grünten sieben in die Jahre gekommene Anlagen in Betrieb, die alle mit Diesellaggregaten betrieben werden. Diese sieben Altanlagen werden durch drei neue ersetzt, die mit modernen Elektroantrieben ausgestattet sind. Im Sommer läuft nur die Hauptbahn, die wiederum über einen Elektroantrieb mit besonders hoher Energieeffizienz verfügt.

Warum soll eine neue Walderlebnisbahn gebaut werden?

Gerade Familien mit Kindern möchten Spaß und Abwechslung erleben. Die neue Walderlebnisbahn ist eine neue Attraktion, die es im Allgäu noch nicht gibt und somit die Attraktivität der gesamten Region erhöht. Keinesfalls zerstört sie wertvollen Wald. „Es werden lediglich einzelne Bäume aus einem geschlossenen Waldbestand am Tobelrand entfernt,“ erklärt Investor Martin Hagenauer. Die Seile werden so gekennzeichnet, dass sie für die Vögel kein Kollisions-Problem darstellen. Nachdem das Tobel im oberen Bereich für besonders schützenswert erklärt wurde, wird der Verlauf der Trasse dort nach Osten in den Bereich einer Freifläche an den Waldrand verlegt. Der genaue Trassenverlauf wird mit Experten des Fachgebiets Vögel abgestimmt, um die Eingriffe so minimal wie möglich zu gestalten. Eine für Anwohner unangenehme Geräuschkulisse wurde von Gutachtern bereits verneint.

Ist so ein Projekt heute noch zeitgemäß?

Mehr denn je. Gerade Urlaubern, die vermehrt im eigenen Land Ferien machen und auf lange Anfahrten sowie Flugreisen oder Kreuzfahrten verzichten wollen, bietet man damit ein zusätzliches attraktives und familienfreundliches Erholungsgebiet im Allgäu. Urlaub im eigenen Land ist ebenso Trend wie Wandern und Berge. Und wer mautfrei in die Ferien reisen möchte, ist im Oberallgäu genau richtig.

Schadet das Projekt örtlichen Vermietern?

Ein attraktives Ski- und Wandergebiet vor der Haustüre ist ein gutes Argument. „Ski in – Ski out“, lautet seit Jahren das Motto in nordamerikanischen Skigebieten. Kranzegg kann dies auch bieten. Kurze Wege schonen die Umwelt. Die Grünen BergWelt liefert den heimischen Vermietern starke Argumente. Die neuen Anlagen dienen in erster Linie Übernachtungsgästen und Einheimischen, Tagesgäste werden eher in der Minderheit sein.

Entsteht dadurch mehr Verkehr vor Ort?

Der zusätzlich auftretende Verkehr fällt laut der Untersuchung eines anerkannten Gutachters im Vergleich zum bestehenden Verkehrsaufkommen nur gering ins Gewicht. Ein Parkleitsystem mit Zufahrtsbeschilderungen an den Zubringerstraßen wird den Verkehr lenken, um unnötigen Suchverkehr zu vermeiden.

Lohnt es sich noch, in ein Skigebiet in dieser Höhe zu investieren?

Wie die letzten Winter gezeigt haben, verläuft der unbestrittene Klimawandel nicht linear, sondern zeigt sehr individuelle Ausprägungen. Wir gehen davon aus, dass wir den oberen Teil des Skigebiets mit einem vertretbaren Aufwand an Beschneigung in den nächsten 20 bis 25 Jahren weiter schneesicher halten können. Die Hänge sind nordseitig ausgerichtet, deshalb bleibt dort von Natur aus der Schnee länger liegen. Das schneesichere Winterangebot wird insbesondere in den Ferienwochen um Weihnachten und an Fasching von großer Bedeutung sein und die Vermieterbetriebe stärken.

Was hat die Region davon?

Ein neues attraktives Ziel für Einheimische und Gäste. Es entstehen Arbeitsplätze, heimische Firmen bekommen Aufträge, der Gemeinde fließen zusätzliche Steuereinnahmen zu. Im Zuge der sogenannten Umwegrentabilität fließen von jedem Euro, der in der Grünen BergWelt erwirtschaftet wird, weitere vier Euro in die Region. Dies belegen seriöse Studien des dwif der Universität München. Und in der Gemeinde Rettenberg werden die Übernachtungen steigen.

Warum muss die Grüntenhütte neu gebaut werden und wie groß wird diese?

Die derzeitige Hütte ist schon sehr in die Jahre gekommen und verfügt über keine gute Bausubstanz. Auch sind beim gastronomischen Betrieb die hygienischen Bedingungen nur mit großem Aufwand einzuhalten. Der Bestand entspricht also in keinsten Weise mehr den aktuellen Anforderungen eines heutigen Gastbetriebs. Die neue Hütte soll in den Außenmaßen weitgehend der jetzigen entsprechen und 120 Innensitzplätze sowie rund 350 Außensitzplätze bieten. Das erscheint viel, aber im Außenbereich sind derzeit an Spitzentagen oft auch mehrere hundert Gäste zu verzeichnen. Natürlich ist die neue Hütte mit einem Abwasserkanal erschlossen und entspricht modernsten Umweltstandards.

Entsteht ein Streichelzoo an der Grüntenhütte?

Es werden lediglich einige Zwergziegen sowie Alpakas und Lamas dort oben weiden.

Entsteht ein Riesenspielfeld an der Grüntenhütte?

Keineswegs. Die Planungen sehen nur einen kleinen Spielbereich für die kleinen Gäste vor, wie er an vielen anderen Hütten und Gaststätten auch zu finden ist. *Warum Sommer- und Winterbetrieb?*

Wie fast alle Skigebiete im Allgäu wollen wir unseren Gästen auch ein attraktives Angebot im Sommer machen. Unser Ziel ist ein abwechslungsreiches, familienfreundliches und nachhaltiges Natur- und Berg Erlebnis für Einheimische und Urlauber. Immer mehr Menschen verbringen ihre Ferien in Deutschland. Wandern und Berge liegen im Trend. Deshalb wollen wir in der Region und für die Region ein zusätzliches touristisches Angebot schaffen, das echten Mehrwert bringt. Mit nur einer Saison lässt sich zudem ein Bergbahngebiet nicht wirtschaftlich betreiben.